Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 104. Montag, den 30. August 1847.

Bekanntmachung.

Das Postdampfschiff „Geyser" wird vom 1sten September c. einmal wöchentlich — Freitags — und zwar nicht um 12½ Uhr, sondern schon um 12 Uhr Mittags von hier abgefertigt werden.

Stettin, den 27sten August 1847.

Ober-Post-Amt.

Berlin, vom 27. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant v. Rohr, Commandeur der 11ten Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten zu verleihen.

Berlin, vom 28. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Beamten, und zwar: dem Haus-Marschall von Bülow den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Ober-Stallmeister v. Boddien den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Flügel-Adjutanten, Major von Zülow, dem Kammerherrn von Weltzien und dem Kammerherrn von Oertzen den St. Johanniter-Orden; desgleichen den Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzschen Beamten, als: dem Oberhofmeister von Kamptz und dem Ober-Stallmeister Grafen von Moltke, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Hof-Jägermeister und Kammerherrn von Voß den St. Johanniter-Orden zu verleihen; ferner den bisherigen General-Advokaten Simons in Köln zum Geheimen Justiz- und vortragenden Rathe im Justiz-Ministerium zu ernennen.

Bei der am 26sten d. M. beendigten Ziehung der 2ten Klassen 96ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 43,980; 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf No. 13,680 und 17,209; 1 Gewinn von 200 Thlr. fiel auf No. 68,335 und 3 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf No. 27,107, 43,074 und 61,294.

Aus der Lausitz, vom 22. August.

Bei der Einigkeit, welche bisher in der Brüdergemeinde bestand, die in Herrnhut ihr Centrum suchte und fand, fürchtete man nicht, daß die Zerwürfnisse, welche im Schooße der evangelischen Kirche dermalen herrschen, ihre zerstörenden und schädlichen Einflüsse auch auf dem friedlichen Gebiete der Brüdergemeinde üben würden. Dennoch steht auch dies gegenwärtig in Aussicht, denn es ist die Nachricht verbreitet, daß die transatlantischen Gemeinden sich von den europäischen trennen wollten. Bekanntlich stehen alle Herrnhutischen Gemeinden unter sich in brüderlicher Gemeinschaft, mögen sie nun in Europa oder in den andern Welttheilen sich befinden, und alle stehen unter der väterlichen Leitung der Aeltesten-Conferenz, die aus allen Welttheilen beschickt wird. Von dieser Centralbehörde aus gehen alle gemeinsamen Maßregeln, und dahin berichten alle Gemeinden. Sei es nun, daß die in Amerika herrschende politische wie kirchliche Ungebundenheit die dortigen Brüdergemeinden auch ergriffen hat, oder daß andere Gründe obwalten, kurz, eben die Amerikanischen Gemeinden sind es, von denen her das Schisma droht. Man sieht daraus von neuem, daß der Geist der Unruhe das religiöse Gebiet überall ergreift. In der römischen, grie-

chischen, protestantischen Kirche macht er sich fühlbar, und endlich verschont er selbst die so friedliche Gemeinschaft Herrnhuts nicht.

Aus der Provinz Sachsen, vom 19. August.

(Aach. Z.) Es ist bekannt, welche Theilnahme dem Pastor Wislicenus in Bedra bei seinem Abgange nach Halberstadt, wo er Prediger der freien Gemeinde geworden, von Seiten seiner bisherigen Gemeinde sich kundgegeben hat, die er zu verlassen sich genöthigt sah. Kaum hatten die Zeitungen über die eben so herzliche, als erhebende Abschiedsfeier berichtet, als, wie wir so eben aus sicherer Quelle erfahren, der betreffende Superintendent vom Konsistorium Befehl erhielt, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben und die Gemeinde sowohl als den Kirchenpatron, den Kammerherrn von Helldorf, der bei jener Abschiedsfeier mit Freimuth seine Gesinnungen vor der Gemeinde ausgesprochen hatte, angemessen zu ermahnen und zu warnen, die Geistlichen aber, die dem scheidenden Amtsbruder aus inniger Hochachtung ein Ehrengeschenk überreicht hatten, darüber zur Untersuchung zu ziehen. Der Vermittler dieses Ehrengeschenks ist ein hochbejahrter Geistlicher, der nichts weniger als zur Behörde in Opposition steht. Wir sind gespannt darauf, welchen Verlauf auch diese Angelegenheit jetzt wieder nehmen wird.

Vom Niederrhein, vom 21. August.

(Rh. B.) Nachdem die Brodnoth vorerst beseitigt, gehen wir einer Theuerung des Fleisches mit Riesenschritten entgegen. Auf allen Punkten Deutschlands, wo sich hierfür irgend ein Markt findet, stellen sich fremde Speculanten, Engländer und Franzosen ein, um unser Schlachtvieh aufzukaufen. In Mecklenburg, Holstein, Ostfriesland werden wöchentlich viele tausend Ochsen aufgekauft und nach England ausgeführt, eben so sollen in Franken und Schwaben in den letzten Monaten an 10,000 Stück aufgekauft und theils nach Frankreich, theils nach England gebracht worden sein. Diese bedeutende Ausfuhr beginnt sich bereits in den überall steigenden Fleischpreisen zu äußern, die nothwendige Folge des geringern Besuchs der inländischen Viehmärkte. Obwohl man an einigen Orten angefangen, Roßfleisch feil zu bieten, so kann solches der Natur der Sache nach doch diesen enormen Abgang an Rindfleisch nicht ersetzen. Allerdings fließt durch diese Aufkäufe viel fremdes Geld nach Deutschland, ob solches aber den Nachtheil der Vertheuerung eines nothwendigen Lebensbedürfnisses aufwiegt, ist sehr zweifelhaft, da es der zahlreichen Klasse der Unvermögenden bald gar nicht mehr möglich sein wird, noch Fleisch zu genießen und somit ihnen noch eine Entbehrung mehr aufgelegt wird. Das Allgemeine leidet hierdurch unzweifelhaft, weshalb dieser Gegenstand wohl der Beachtung der Deutschen Regierungen empfohlen zu werden sich eignet.

Wien, vom 19. August.

(Berl. N.) Der sogenannte Bauern-Anführer Szela in Gallizien hat, nachdem alle Anklagen gegen ihn streng untersucht worden und sich sein redliches Bemühen zur Herstellung der Ruhe gesetzlich erwiesen hat, von Sr. Majestät dem Kaiser die goldene Medaille erhalten.

München, vom 22. August.

Wir werden in den ersten Oktobertagen unsere Reichsräthe und Landes-Abgeordneten bei uns eintreffen sehen, um sich zu einem außerordentlichen Landtage zu versammeln. Veranlassung geben die Eisenbahnbauten, nicht aber, wie so oft behauptet worden ist, weil die Regierung etwa die Absicht hegte, eine München-Salzburger oder sonst eine neue Bahn zu bauen und dazu die ständische Zustimmung zu suchen, sondern weil ihr je länger desto mehr die Aufgabe unmöglich wird, die für die bereits genehmigten Eisenbahnbauten nöthigen Summen nach dem Buchstaben des Gesetzes vom Jahr 1846 aufzubringen. Nach dem letztern kann nämlich die Regierung bei alle den ständisch im voraus garantirten Anleihen nicht über den Zinsfuß von 3½ Proc. hinaus. Daß zu diesem aber neuerdings bei uns keine Kapitalien mehr zu bekommen sind, ist eine über allen Zweifel erhobene Thatsache. Man hatte also nur die Wahl, entweder unter Gefährdung weit höherer Interessen des Landes in Bezug auf Handel und Wandel den Eisenbahnbau auf das allerschläfrigste aus den sogenannten Erübrigungen oder Mehreinnahmen fortbetreiben zu lassen, oder die Stände zu einer außerordentlichen Berathung der Frage einzuberufen, ob und in welcher Weise unter den gegebenen Umständen eine Erhöhung des Zinsfußes für die Staats-Effekten einzutreten habe. Diese Frage selbst aber zerfällt wieder in eine doppelte, inwiefern nämlich wird entschieden werden müssen, ob nur die neuen Eisenbahnschulden unter solcher Begünstigung der Darleiher gemacht werden sollen, oder ob sich die Erhöhung des Zinsfußes im Interesse aller alten und neuen Staatsgläubiger auf alle Staatsschulden überhaupt soll erstrecken dürfen.

Aus der Pfalz wird gemeldet, daß bereits 28 bis 30,000 Fl. zum Ankauf von Saamen-Kartoffeln zusammengebracht werden, um eine Regeneration der Kartoffeln zu erleichtern. Die Aktien-Gesellschaft, welche sich hierzu mit 50 Fl. p. Aktie zusammengethan hat, will bei ihrem Unternehmen weniger auf ihren eigenen Vortheil sehen, als auf den des Landes und des Volkes. Viele Kartoffelfelder stehen sehr schön und versprechen eine bedeutende Aerndte.

Luzern, vom 19. August.

(Augsb. A. Z.) Seit gestern wird der Landsturm in allen Gemeinden des Cantons gemustert, überall finden sich die Leute zahlreich und meistens mit Feuerwaffen versehen ein; bisher war der

Landsturm nur in Massen geordnet, gegenwärtig wird er aber in 18 Bataillons eingetheilt und auf diese Weise mobil gemacht. Es läßt sich nicht verkennen, daß im Landsturm eine außerordentliche Kraft zur Vertheidigung liegt, welche überdies dem Staate beinahe keine Auslagen verursacht, jeder Landstürmer bewaffnet und ernährt sich selbst. — Welche Gegensätze dermalen in der Schweiz herrschen, zeigen am deutlichsten folgende zwei Erscheinungen, die letzten Sonntag gleichzeitig in zwei verschiedenen Cantonen stattgefunden haben. In Freiburg vereinigte sich das Volk in allen katholischen Pfarrkirchen, um ein feierliches Gelübde zur „Maria zum Siege" abzulegen. In der Hauptstadt sprach der Schultheiß im Namen der Regierung selbst das Votum in der Stiftskirche, der Bischof hielt eine Predigt in Französischer und der Dekan eine solche in Deutscher Sprache, die Gläubigen empfingen zahlreich die heiligen Sacramente. Im gleichen Augenblicke, wo in Freiburg diese vor drei Jahrhunderten zur Zeit der Religionskriege zum ersten Male gehaltene Feierlichkeit stattfand, versammelten sich in Biel die Schützen aus den Cantonen Bern, Solothurn, Neuenburg, Waadt rc. und eröffneten ein Schützenfest, bei welchem alle Toaste auf gewaltsame Austreibung der Jesuiten und Auflösung des Sonderbundes lauteten. Ein seit kurzer Zeit eingebürgerter Deutscher, Namens Becker, ist Präsident des Comité; derselbe begrüßte die Schützen in einer feurigen Rede und forderte dieselben auf: „Alles in die Schanze zu schlagen, auf jede Gefahr in den Feind zu stürzen und die Schweiz an die Spitze der Europäischen Bewegung zu stellen." Die Zahl der Theilnehmer und Zuschauer wird auf 10—12,000 Mann angegeben; die feurigsten Reden einiger Neuschweizer sollen jedoch nicht allgemein Anklang gefunden haben."

Kopenhagen, vom 21. August.

Diesen Morgen passirte eine Russische Fregatte und eine Corvette südwärts. Später bugsirte ein Russisches Kriegsdampfschiff einen Russischen Kriegskutter südwärts. Das Russische Geschwader, auf welchem während der Tour auf der Nordsee, welche selbiges gemacht hat, häufige Krankheiten geherrscht haben sollen (einem unbegründeten Gerüchte zufolge sollten 4 bis 500 Mann gestorben sein), ist auf der Helsingörer Rhede vor Anker gegangen und wird dort, dem Vernehmen nach, 4 bis 5 Tage liegen bleiben.

Aus dem Haag, vom 17. August.

Der König hat das gegen 18 Verbrecher ausgesprochene Todesurtheil respektive in Ruthenschläge und Brandmarkung unter Befestigung der Delinquenten mit dem Strange am Galgen verwandelt.

Paris, vom 21. August.

Der Herzog von Praslin wurde heute Morgen in aller Frühe, zwischen 4 und 5 Uhr, aus dem Hotel Sebastiani in das Gefängniß des Luxemburg-Pallastes gebracht. Herzog Decazes, Großreferendar der Pairskammer, erschien selbst, begleitet vom ersten Huissier der Pairskammer, in Staats-Uniform, mit dem Degen an der Seite, um 4 Uhr im Hotel Sebastiani. Der aus 4 Wagen, in denen sich andere hohe Beamte, einige Aerzte rc. befanden, bestehende Zug wurde von 40 Stadtsergeanten begleitet. Der Herzog von Praslin lag auf einer Matratze im Wagen, weil er an einer heftigen Kolik litt, die zu den Nachwehen eines Vergiftungsversuchs zu gehören scheint, den er in der That gemacht haben soll. Man behauptet, er habe Gelegenheit gefunden, eine Quantität Opium zu verschlucken, wodurch bald die bedenklichsten Symptome verursacht worden seien. Kräftig und zeitig einschreitende ärztliche Hülfe habe diese jedoch bald beseitigt, so daß nach verschiedenen starken Erbrechungen nur noch eine große körperliche Schwäche zurückgeblieben sei. Unmittelbar nach dem Schluß der Sitzung des Pairshofs begab sich der Kanzler Pasquier in Begleitung des ersten Greffiers Cauchy zu dem Angeklagten in das Gefängniß — dasselbe Zimmer, worin nach einander Cubières und Pellapra gesessen haben, — um ihn zu verhören. Bisher hat der Angeklagte, der, abgesehen von seiner durch den Vergiftungsversuch verursachten Krankheit sich in einem Zustande fast stumpfsinniger Niedergeschlagenheit befindet, auf die ihm vorgelegten Fragen kaum oder ganz verwirrt geantwortet. Seine Familie sucht, wie es heißt, das Gerücht zu verbreiten, er habe schon seit einiger Zeit häufig Zeichen von Geistes-Verwirrung gezeigt. „Gallingnani's Messeng." berichtet, er habe kurz vor seiner Abführung in das Luxemburg-Gefängniß einem Mitgliede seiner Familie seine Schuld bekannt. Marschall Sebastiani, der Vater der Ermordeten, befindet sich nicht in Corsica, wie es anfangs hieß, sondern in Genf, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner sehr angegriffenen Gesundheit begeben hat. Der beklagenswerthe Greis wird morgen hier erwartet. Fräulein von Luzy, die 34 Jahr alt sein soll, ist heute abermals verhört worden. Sie bestreitet beharrlich die Sträflichkeit des zwischen ihr und dem Angeklagten bestehenden Verhältnisses. Das Mordinstrument scheint noch immer nicht aufgefunden zu sein. Die Angaben der Journale hierüber sind einander widersprechend; nach einigen hätte man die fehlende Dolchklinge in einer Kommode unter Wäsche versteckt gefunden, nach anderen aus einem Kamin eine halb verbrannte Dolchscheide und einen Dolch mit ebenfalls angebranntem Heft hervorgezogen.

Während ganz Paris noch unter dem alle Klassen der Gesellschaft aufregenden Eindrucke des gräßlichen Mordes der Herzogin von Praslin ist,

hat ein zweiter Mord, der gestern zur Mittagszeit in der belebtesten Straße von Paris stattfand, das allgemeine Entsetzen erhöht. In der Rue neuve Vivienne an der Ecke des Börsenplatzes befindet sich die Wechsler-Boutique des Deutschen Geldwechslers Mayer-Spielman. Um 2 Uhr Mittags, wo diese Gegend, der Börse wegen, am belebtesten ist, trat ein eleganter junger Mann von einigen 30 Jahren in den Laden des Herrn Spielman, in dem sich nur sein Neffe (18 Jahre alt) als Commis befand. Halb Französisch, halb Spanisch sprechend, erbat sich der Fremde Auskunft über den Cours einiger Spanischen und Türkischen Münzen. Der Commis schlug zu diesem Zwecke im Handbuche für Wechsler nach, wurde jedoch in dem Augenblick wo er sich über das Buch bückte, von dem Fremden ergriffen, und dieser versetzte ihm einige Dolchstiche. Der junge Mann wehrt sich, es gelingt ihm, dem Mörder das Spanische Dolchmesser zu entreißen und ihn sogar zu verwunden, aber bald bemächtigt jener sich seiner Waffe aufs neue und stößt sie dem Commis zwei Mal in den Unterleib, diesen ganz aufschlitzend. Indessen war doch Lärm entstanden, und der Mörder, an seine Sicherheit denkend, floh dem Börsenplatze zu. Ein Commissionair (Eckensteher) warf ihm sein Traggestell unter die Füße, er strauchelte, der in der Rue Vivienne etablirte Deutsche Bäcker Friedmuth und ein Bedienter des Shawlfabrikanten Vietry stürzten sich auf ihn und schleppten ihn trotz seiner verzweifelten Gegenwehr auf die nächste Wachtstube. Die herbeigerufenen Polizei-Agenten haben sogleich in ihm einen Dieb von Profession erkannt. Auf dem Wege von der Wachtstube nach der Präfektur konnte ihn die starke Bedeckung nur mit Mühe vor der Wuth des erbitterten Volkes schützen und man mußte ihn endlich in einen Wagen steigen lassen und in Galopp fortfahren.

Wir haben die Algierer Journale vom 15ten August erhalten. Der „Akhbar“ bringt nachstehende Mittheilung aus Oran: Der Ex-Emir Abd-el-Kader sucht, wie es scheint, nach der Niederlage, welche er den Truppen Muley Abderrhaman's beigebracht, sich wegen dieses kühnen Angriffes zu entschuldigen. Er hat dem Kaiser des getödteten Kaiden Sohn, welcher in seine Gewalt gefallen war, zugeschickt und auch 71 Pferde und Maulesel, die er erbeutet hatte, zurückgegeben. Sodann hat er an den Gouverneur von Fez ein Schreiben gerichtet, worin er seinem Angriff gegen die Marokkanischen Truppen eine neue Auslegung zu geben sich bemüht. Es hätte jedoch, einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, der Gouverneur von Fez, Faradj, auf diese Eröffnung nur mit verachtenden Worten geantwortet und würde Alles aufbieten, um den Einfluß zu dämpfen, welchen Abd-el-Kader im Marokkanischen Lande zu erwerben trachtet. Die Deira Abd-el-Kader's befindet sich noch immer an Oued-Kört und soll höchstens 1000 Reiter und 1200 Mann Fußvolk zählen.

Die „Démocratie“ meldet heute aus einer, wie sie versichert, stets sehr gut unterrichteten Quelle daß die Königin Isabelle, fest entschlossen, zu Gunsten ihrer Schwester zu abdiciren, Madrid verlassen habe und auf dem Wege nach Frankreich sei. Schon seit 2 Tagen circulirt hier das Gerücht, die Regierung habe Depeschen des Herzogs von Glücksberg erhalten, die sie von dem unabänderlichen Entschlusse der Königin, zu abdiciren und von der Erfolglosigkeit aller gemachten Vorstellungen und Gegenschritte in Kenntniß setzten. Bestätigt sich diese Nachricht, führt die Königin ihren Entschluß aus, so ist ein dynastischer Krieg möglich, da England in keinem Falle den Herzog von Montpensier und seine Kinder auf dem Throne Spaniens dulden wird.

In dem Städtchen Roanne fand am 16ten d. Mts. eine ziemlich ernste Emeute statt. Die dort beschäftigten 1500 Baumwollen-Arbeiter haben die Fabrik der HH. Renard und Nord gestürmt, alle vorräthigen Gewebe auf die Straße geschleppt und dann die Fabrik angezündet. Eine bedeutende Quantität Erntefrüchte ist in den Scheuern verbrannt.

Am 15ten August, einem Sonntag Morgens, rannte in Bordeaux ein ehemaliger Matrose mit einem gezückten Messer durch die Straße und verwundete wer ihm nahe kam. Nach einem Zanke mit einem Weibe war er aus dem Hause fortgeeilt, hatte sich, das Messer verborgen haltend, in einen Omnibus gesetzt und erstach, als der Wagen hielt, plötzlich eine der mitgefahrenen Personen. Dann griff er eins der Pferde an, biß dem Thier in die Nase und lief wie ein wahnsinniger Malaie durch die Gassen. Wenigstens 12 Personen wurden zum Theil schwer verwundet, ehe es gelang den Rasenden zu überwältigen. Der Mann hat früher regelmäßig an epileptischen Zufällen gelitten, die aber seit längerer Zeit weggeblieben sind.

Paris, vom 22. August.

Die Nachricht von dem schrecklichen Ereigniß im Hotel Sebastiani soll den König und die Königl. Familie aufs tiefste erschüttert haben. Das sechste der Kinder des Herzogs von Praslin und der älteste seiner Söhne, Gaston und Louis Philipp von Praslin, waren von dem Könige der Franzosen über die Taufe gehoben worden. Die Herzogin von Praslin war die einzige Tochter des Marschalls Sebastiani und durch ihre vortrefflichen Eigenschaften des Geistes und Herzens der Trost und die Freude seines Alters. Sie wurde in Konstantinopel geboren, während der Marschall Sebastiani, ihr Vater, sich als Französischer Bot-

schafter daselbst befand, und zwar zu der Zeit, als derselbe, an der Spitze der Türken, die Britische Flotte nöthigte, die Dardanellen zu verlassen. Der Graf Sebastiani hatte den Schmerz, inmitten so wichtiger Beschäftigungen, welche seine Aufmerksamkeit im hohen Grade in Anspruch nahmen, seine Gemahlin den Folgen dieser Entbindung erliegen zu sehen. Es war dem Grafen Sebastiani nicht möglich, das Kind, welches ihm doppelt theuer war, bei sich zu behalten, und er mußte sich dazu entschließen, es nach Frankreich zu schicken. Da der Seeweg versperrt war und auch das Russische Gebiet nicht berührt werden konnte, weil Frankreich damals auch mit Rußland im Kriegszustande war, so mußte das Kind, blos von einer Amme und einigen Dienern begleitet, zu Land auf großen Umwegen nach Frankreich gebracht werden. Die sterblichen Ueberreste der Gräfin Sebastiani wurden nach Korsika gebracht und zu Olmeta, auf den Gütern des Marschalls Sebastiani, beerdigt, wo sie sich noch befinden. Man glaubt, daß die Leiche der ermordeten Herzogin von Praslin ebenfalls zu Olmeta werde beerdigt werden. Man erwartet die Ankunft des Marschalls in Paris, um dann definitive Maßnahmen zu treffen. Unter den ersten Verdachtszeichen, welche sich gegen den Herzog von Praslin, als Mörder seiner Gattin, erhoben, wird auch angeführt, daß er am ganzen Vormittag nach dem blutigen Ereigniß Handschuhe trug, was sonst seine Gewohnheit nicht war. Man nöthigte ihn, sie auszuziehen, und bemerkte nun die Verletzungen an den Händen. Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß er nach seiner Rückkehr von Fräulein von Luzy etwa zwei Stunden in seinem Schlafzimmer zugebracht, dann zu seiner Gemahlin sich begeben und diese im tiefsten Schlafe mit seinem Jagdmesser überfallen habe. Das Pistol, welches man in der Blutlache fand, in welcher die Ermordete auf dem Fußboden des Schlafzimmers lag, war noch geladen. Der Mörder scheint dessen im äußersten Falle sich haben bedienen zu wollen.

(Deutsche Ztg.) Selten hat ein Ereigniß die Pariser so in Bewegung gesetzt, wie der Mord der Herzogin von Praslin. An dem Tage des Ereignisses sprach man von demselben an allen Orten, im Omnibus, im Kaffeehause, im Theater und in der Kirche. Seit sich nun klarer andeutet, daß der Herzog selbst und die Lehrerin der Kinder des Herzogs, als die Angeschuldigten in den Vordergrund treten, hat der Eindruck, den dies Ereigniß gemacht, sich nur immer mehr gesteigert; und es läßt sich nicht läugnen, daß es außer der thatsächlichen auch eine gewisse sociale Bedeutung hat. Die höhere und höchste Gesellschaft tritt in demselben vor die Richter. Die Pairskammer wird berufen, über eines ihrer Mitglieder, des Mords seiner eigenen Frau, der Mutter von 9 Kindern, angeklagt, zu entscheiden. Es hat zu allen Zeiten Verbrechen in allen Klassen der Gesellschaft gegeben; aber man muß gestehen, daß sie selten der höchsten Klasse der Gesellschaft so Schlag auf Schlag zugefallen sind, wie dies in der letzten Zeit in Paris gewesen ist. Wir wollen nicht von den Gentilshommes de Contrebande sprechen, wie die guten Freunde der Herren Dumas und Granier aus Cassagnac, die so eben als falsche Zeugen, falsche Spieler und falsche Duellisten angeklagt und verurtheilt wurden. Sie sind nur in gewisser Beziehung die Aasvögel, die sich dorthin ziehen, wo sie Fäulniß wittern; aber ihr Zug deutet doch an, wo die Leiche ist. Die verurtheilten Flibustier suchten sich Marquisen-, Grafen- und Baronentitel hervor, um so als „Gleiche“ in der hohen Gesellschaft zu erscheinen. Doch, wie gesagt, wir wollen sie bei Seite lassen. Wir haben an den Gentilshommes echter Blutrace genug. Ein Belgischer Gesandter, dessen Frau das erste Haus in Paris machte und sich der Gunst eines verstorbenen Kronprinzen freute, beginnt den Reihen. Der Prinz de Berghes ist der zweite im Gliede, er machte falsche Spielmarken. Darauf kommt ein Adjutant des zukünftigen Regenten; er spielte mit verfälschten Karten. Dann Minister und Pairs, die sich und ihre Amtspflicht verkauften. Und jetzt abermals ein Pair, ein Herzog, ein Sohn der höchsten und ältesten Familie des Landes, ein Chevalier d'honneur der Herzogin von Orleans, — der seine Frau mordet. Es regt sich in Frankreich in den untersten Klassen ein Geist des Hasses und des Neides gegen die Obern, der böse Früchte für die Zukunft verspricht, und um so bösere, als er seinen Haß und seinen Neid in allerlei theoretische und systematische Menschenliebe einkleidet. In einem solchen Augenblicke sind Ereignisse, wie die angeführten, von nicht zu verachtender politischer Bedeutung; und wenn sie auch für die obern Klassen mit der nächsten Welle ihres bewegten Lebens verschwinden, so vergißt sie dagegen das Volk nicht so leicht, und um so schwerer, als die hohe Gesellschaft wahrscheinlich nicht ermangeln wird, das Andenken durch neue derartige Ereignisse von Zeit zu Zeit aufzufrischen. Es ist nun einmal auch über sie ein böser Geist gekommen, ein Schwindel hat sie ergriffen, als ob sie eine Galgenmahlzeit hielte.

Paris, vom 24. August.

(Telegr. Depesche.) Der Herzog von Praslin hat sich im Gefängniß durch Gift umgebracht.

Rom, vom 13. August.

Die heute Abend durch die öffentlichen Blätter mitgetheilten Briefe und Berichte aus Ferrara schildern die daselbst herrschende Stimmung als sehr gedrückt und an Betrübniß reich. Obwohl

Cardinal Ciacchi die Patrouillen der Civica zur Vermeidung jeder Collision zurückgezogen und den Bürgern Mäßigung zur Pflicht gemacht hat, so haben die Oesterreichischen Patrouillen doch mehr als einmal Feuer (?) gegeben, ohne gerade Schaden anzurichten. Gänsejungen, Gemüsehöker und dergleichen Idioten, welche von Demarkationslinien keine Kenntniß haben, scheinen solche beunruhigende Störungen der öffentlichen Ruhe veranlaßt zu haben. Der unglückliche Vorfall des Capitains Jankovich, welcher zu allem diesen Unheil die Veranlassung hergeben mußte, hat der Untersuchung unterlegen. Die Angaben sollen zum Theil mit Dem, was Brauch ist, in Widerspruch stehen. Die Patrouillen der Civica sind nie ohne einen Carabiniere in Uniform ausgezogen, gleichwohl will er keinen bemerkt haben. Wie es scheint, hat eine Verwechselung mit einer lustigen Gesellschaft stattgehabt, die er für eine Patrouille angesehen. Glaubwürdige Anzeichen wenigstens machen es wahrscheinlich, daß er durch das Dunkel der Nacht und die Aufregung, welche sich Aller bemächtigt, getäuscht worden sein könne. Die Ferraresen sind bei dem Papste mit einer Adresse eingekommen, in welcher sie ihn flehentlich bitten, doch Alles anzuwenden, daß der Cardinal Ciacchi seinen Posten als Legat nicht verlassen möge.

Einem Schreiben aus Civita-Vecchia zufolge, welches die „A. A. Z.“ mittheilt, fühlt sich Lambruschini dort sehr unbehaglich. „Er macht kein Hehl daraus, läßt sich darüber auch gegen halbfremde Menschen aus, klagt über Pius IX. und den Sturz des gewaltigen Gebäudes, welches aufzurichten beinahe 2000 Jahre gekostet habe. Der Papst wolle ihn nicht nach Rom zurück haben, nach Genua könne und wolle er nicht; wahrscheinlich werde er vorläufig Nizza zu seinem Aufenthalt wählen, wenigstens bis zur Wiederkehr besserer Zeiten.“

(D. A. Z.) Wenn man das dermalige hiesige wüste Treiben betrachtet, so möchte man fast glauben, daß das Papstthum an seinem eigenen Untergange arbeite. Die reactionaire ultramontane Partei versucht ihre alten, aus allen Zeiten und Ländern bekannten Mittel, um im Besitz ihrer bisherigen tausendjährigen Herrschaft zu bleiben. Sie intriguirt, conspirirt, besticht, agitirt, wie sie es immer von der Usurpation Pipin's an bis auf den Kölner Streit gethan, hat aber nichts gelernt und nichts vergessen, sieht daher nicht ein, daß sie gerade jetzt durch ihr Verhalten Oel ins revolutionaire Feuer in Rom gießt. In der That ist durch die reactionairen Maaßregeln im Kirchenstaate der Wagen der Reform so sehr in Bewegung gekommen, daß fast ein Ueberstürzen desselben zu zu fürchten ist. Man nenne doch eine demokratische Institution, welche in diesem Augenblick in Rom nicht zu finden wäre. Die bisherige Gewalt der Hierarchie gänzlich paralysirt, die päpstliche Polizei und Truppenmacht ohne Kraft, z. B. die Carabiniers wie einst die Garde du Corps Ludwig's XVI. mit dem Volke capitulirend und demselben schmeichelnd; die Waffen in der Hand eines Volkstribuns; die Ordnung in den Händen der Civica, wie die von Paris 1789 in den Händen der Nationalgarde, die später den 10. Aug. 1792 nicht aufhielt, ja begünstigte. Mag der Papst bisher noch populair sein, er ist es doch nur, so lange er dem Wehen der Volksluft nachgiebt. Versucht er Widerstand, so ist seine Popularität verloren. Aber wird er er immer nachgeben wollen, und können? Die Existenz des Papstthums selbst steht hierbei in Gefahr; denn es kann keinem Hellsehenden entgehen, daß die Grundsätze der päpstlichen Hierarchie im Geistlichen wie im Weltlichen denen des jungen Italiens, dieses Zweiges des Radicalismus, diametral entgegengesetzt sind. Was ist demnach für die Zukunft in dieser Hinsicht vorauszusehen? Die Hierarchie wird endlich dem Strome der Revolution sich entgegensetzen müssen, wenn sie nicht ihre Existenz gänzlich gefährden will; sie ist aber zu ohnmächtig und wird in diesem Kampf unterliegen, denn es fehlen ihr alle Elemente eines kräftigen Widerstandes: ein wohldisciplinirtes Militair und die Stimme der öffentlichen Meinung. Sie wird also besiegt werden, und bei dem heißen Blute der Revolutionairs und der Italienischen überhaupt wird sie in ihrer Existenz, wenigstens in Rom, bedroht sein. Der Papst selbst wird die Flucht vor der Revolution ergreifen müssen, wie das in alten, ja in den neuesten Zeiten mehr als einmal geschehen ist. Wohin soll er sich heute aber wenden? Früher floh er nach Spanien, nach Frankreich; beide aber sind jetzt liberale Länder, wo das Papstthum mit der noch nicht aufgehobenen Inquisition sich nicht heimisch fühlen würde. Soll er nach Oesterreich fliehen? Aber dieser Staat wird ihn schwerlich freundlich aufnehmen, denn er ist von vorn herein mit seiner Art zu reformiren nicht einverstanden gewesen. Soll er Belgien, etwa Brüssel oder Lüttich, zum orbis und urbs wählen? Dort aber ist ein liberales Ministerium errichtet. Soll er sich nach Luxemburg, Köln oder Trier flüchten? Theilweise würde man ihn dort verehren; aber diese Städte liegen doch in ketzerischen Reichen. Kurz, die Zukunft des Papstthums gestaltet sich trübe. Es mag sich hüten, daß aus diesem Kampf nicht ein Streit um Sein und Nichtsein entsteht!

London, vom 21. August.

Se. K. H. der Prinz Waldemar von Preußen, welcher ebenfalls auf einer Vergnügungs-Reise in Schottland begriffen ist, hat mit einem Begleiter

am 9. August den Ben (Berg) Nevis, 4100 Fuß hoch, den höchsten Punkt in Schottland, in der Nähe des Frith of Lorn, bestiegen, und dort oben die Gesundheit der Königin und der Königlichen Familie getrunken.

Die Anhäufung von Getreide- und Mehlvorräthen findet in London in solcher Ausdehnung statt, daß die vorhandenen Speicher und Magazine nicht länger ausreichen. Zur theilweisen Unterbringung hat man sich dieserhalb, wie verlautet, nach Greenwich gewandt.

Russische Grenze, vom 18. August.

(D. A. Z.) Wenn man die zahlreichen Uebertritte berechnet, welche in den letzten Jahren theils aus der Römisch-katholischen, theils aus der evangelischen Kirche in Polen und den Ostseeprovinzen in die Russisch-Griechische Kirchengemeinschaft stattgefunden haben, so ist man versucht, anzunehmen, daß letztere dadurch numerisch bedeutend gewachsen sein müsse. Indessen ist Dem nicht also, sondern was sie auf der einen Seite gewonnen, hat sie auf der andern wieder verloren. Das Gesetz der Nemesis hat die Griechische Kirche erreicht, da sie ihre Erwerbungen nicht durch die moralischen Mittel der Ueberzeugung und Belehrung, sondern auf bekannten, sehr materiellen Wegen erlangte. Nun sind in ihrem Schooß eine zahlreiche Menge von Sekten entstanden, welche ihre Zahl bedeutend mindern. Wie enragirt diese Sektirer sein müssen, läßt sich daraus entnehmen, daß die härtesten körperlichen und Freiheitsstrafen auf den Abfall von der Griechischen Kirche in Rußland bestehen, und daß diese Strafen dort heute im 19ten Jahrhunderte noch ebenso vollzogen werden wie in der Römischen Kirche im 17ten Jahrhunderte. Die Griechischen Sektirer haben daher auch die Altrussischen Gouvernements fliehen und sich in jene neuen Landestheile begeben müssen, wo Christen, Mohammedaner und Heiden neben einander wohnen, nämlich nach Transkaukasien. Immer noch kann aber die Griechische Kirche diesen Verlust nicht verschmerzen, und noch neuerlich sind die Apostaten eingeladen worden, in ihren Schooß zurückzukehren. Auch hierbei will sie materiell einwirken. Sie verspricht den Sektirern bei ihrer Rückkehr nicht nur vollkommene Amnestie, sondern auch einen 3jährigen Erlaß der Abgaben. Doch kann man zweifeln, ob diese in ihre alten Verhältnisse und Wohnorte zurückkehren werden, da bekanntlich die Sekten aller Art Ungebundenheit lieben und halsstarrig an ihren Sazzungen hängen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 21. August. (B. N.) Gestern kam die seitens des hiesigen Magistrats gegen Bettina von Arnim beantragte fiscalische Untersuchung im Locale des Kammergerichts zur öffentlichen Verhandlung. Schon vor dem um 9 Uhr festgesetzten Beginn der letztern war der geräumige Sitzungssaal mit Zuhörern gefüllt, und bald waren auch die Gänge und der Vorsaal besetzt. Die Angeklagte selbst war nicht erschienen: statt ihrer der von ihr gewählte Vertheidiger, Justizcommissar F. Fischer aus Breslau. Frau von A. wurde als Inhaberin eines buchhändlerischen Verlagsgeschäfts, welches die Werke ihres verstorbenen Gatten, Ludwig Achim von Arnim, herausgab, angesehen und deshalb, auf Grund der Gesetze, von dem Magistrat zur Gewinnung des städtischen Bürgerrechts aufgefordert. Frau v. A. wollte, unter den bestehenden Formen, hierauf nicht eingehen und schrieb in Folge der deßhalb gepflogenen Verhandlungen dem Magistrat unter dem 19. Februar d. J. einen Brief, welcher, als den Magistrat in seinem Amte verhöhnend, zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung angezeigt worden war. Dieser Brief bildet nun die Basis der Untersuchung, welche gestern zur Entscheidung kam. Wir müssen uns aus Mangel an Raum versagen, des Nähern auf die Verhandlungen selbst einzugehen und machen unsere Leser nur mit dem Urtheil, welches über Bettina von Arnim gesprochen wurde, bekannt. Es lautet, wegen theils leichter, theils schwerer Beleidigung des Magistrats, auf zweimonatliche Gefängnißstrafe und Verurtheilung in die Kosten.

— (Schles. Ztg.) Man bemerkte, daß sich zum Prozesse der Frau Bettina von Arnim ganz besonders viele Arbeiter aus dem Voigtlande hinzudrängten. Wer ihre Schrift: „Dies Buch gehört dem Könige“ gelesen hat, wird wissen warum. Noch vielleicht niemals hat ein Prozeß die Aufmerksamkeit der untern Volksklassen in dem Maße auf sich gezogen, als dieser; man kann aber auch kühn behaupten, daß noch nie eine Person aus den höhern Ständen mit so vielen Arbeitern persönlich bekannt war, als sie es ist. Wer obgedachtes Buch gelesen hat, wird wissen, daß sie die 400 armen Familien im Familienhause besucht und sich um ihre Verhältnisse bekümmert hat. Minder bekannt dürfte die Thatsache sein, daß sie vor einigen Jahren 1100 arme Schuhmacher mit Leder und Arbeit für ihre eigene Rechnung versah, und die daraus verfertigten Schuhe und Stiefeln an die arme Bevölkerung des Voigtlandes gratis vertheilte. Unter vielen anderen großmüthigen Handlungen dieser Frau wollen wir nur noch eine anführen, für deren Wahrheit gebürgt werden kann. Als im vergangenen Winter auch unter den hiesigen armen Juden Noth eintrat, schrieb sie an Rothschild nach Frankfurt um Unterstützung für seine Glaubensgenossen, worauf er ihr für dieselben 300 Thlr. übermachte; allein die Schriftstellerin konnte dem Mangel hiermit nur wenig abhelfen, weswegen sie einen zweiten brieflichen Versuch bei Rothschild machte, in

welchem sie geistreich und von vielen angeführten Bibelstellen unterstützt, nachzuweisen sucht, daß jede Gabe, namentlich der Juden, auf 7 zurückgeführt werden müsse. Sie erhielt alsobald noch 400 Thlr. von Rothschild übersandt. Wie man erfährt, wird die verurtheilte Schwägerin des Ministers von Savigny Recurs an die zweite Instanz ergreifen.

Berlin, 26. August. Se. Excellenz der Kriegsminister General-Lieutenant **von Boyen** zieht sich, dem Vernehmen nach, von diesem seinem hohen Posten zurück, um am Abend seines Lebens der wohlverdienten Ruhe zu genießen. Wenn es sich bestätigt, was aus glaubhafter Quelle versichert wird, daß Herr von Boyen zum Gouverneur sämmtlicher Invalidenhäuser bestimmt ist, so kann sich das hiesige, eine Stiftung Friedrichs des Großen, Glück dazu wünschen, unter einem so ehrwürdigen Kriegsveteranen im nächsten Jahre sein hundertjähriges Bestehen zu feiern. Als Nachfolger des Hrn. von Boyen wird der General-Lieut. **von Rohr**, gegenwärtig in Breslau stehend, genannt.

Berlin. Schon nächster Tage wird von hier aus eine nicht unbeträchtliche Carawane von Auswanderern nach Amerika übersiedeln. Die Auswanderer sind meistens Bierbrauer, welche sich einige hundert Thaler erspart, die aber, wie sie glauben, sie nicht in den Stand setzen, sich hier davon ein eigenes Geschäft zu begründen. In Amerika glauben sie damit ihr Glück zu machen.

Königsberg, 24. August. (Voss. Z.) An unserem Getreidemarkt ist seit den traurigen Berichten aus England eine gänzliche Stockung eingetreten. Niemand denkt auch im Entferntesten daran, irgend ein Geschäft zu machen; nur was etwa zur Consumtion gebraucht wird, wird gekauft. — Ueber die in hiesiger Gegend herschende Kartoffelkrankheit sind viele Nachrichten zu übertrieben grell und es scheinen dabei besonde Motive zum Grunde zu liegen. Angestellte gründliche Untersuchungen haben dargethan, daß es mit der diesjährigen Krankheit im Allgemeinen noch keineswegs so arg stehe, als die verbreiteten Gerüchte lauten. Zur Beruhigung muß es ganz besonders dienen, daß bereits schwarz gewordenes Kartoffelkraut neues Leben zeigt und frische Blätter treibt, was um so mehr darauf hinweist, daß hier nicht von einer organischen Krankheit die Rede sein kann. — Kürzlich ist von hier wieder ein jüdischer Kaufmann, wie man sagt, mit 18,000 Thlr. durchgegangen. Er hat auf die raffinirteste Weise viele Prellereien zu verüben gewußt und so die große Summe für sich zusammengebracht. Das ist in kurzer Zeit der vierte Durchgänger.

— (Ztg. f. Pr.) Gegen den Prediger Herrn Detroit soll das Erkenntniß erfolgt und sein auf Amtsentsetzung lauten.

Man meldet aus **Arnsberg** vom 17. Aug.: Die Altstadt von Arnsberg steht seit heute früh 5 Uhr in hellen Flammen; 36 Häuser liegen bereits in Asche. Auf jedes Haus rechnet man 5 bis 6 Familien, welche nur das nackte Leben retteten. Zwei Jahre der größten Theuerung vermochten nicht, uns muthlos zu machen; dies große Unglück beugt uns darnieder. Es sind leider meist mittellose Einwohner, welche diese Geißel trifft. — In einem andern Schreiben heißt es: Erst gegen Mittags konnte den Flammen Einhalt gethan werden, nachdem die ganze Soesterstraße und ein Theil der Schloßstraße in Asche liegt. 43 Wohnhäuser, ohne die Stallgebäude, sind total niedergebrannt und 3 Häuser gänzlich beschädigt. Ueber hundert Familien sind ohne Obdach; das Elend ist groß. Ein Menschenleben ist dabei nicht verloren worden.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

August.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	26.	337,70‴	336,57‴	336,61‴
	27.	336,90‴	337,82‴	339,05‴
	28.	339,58‴	339,64‴	339,81‴
Thermometer nach Réaumur.	26.	+ 10,5°	+ 17,0°	+ 14,0°
	27.	+ 11,6°	+ 16,8°	+ 10,8°
	28.	+ 8,8°	+ 16,0°	+ 11,6°

Kunst-Nachricht.

Am 1sten September trifft die **Springersche** Gesellschaft wieder hier ein, um ihre Vorstellungen im Stadttheater wieder zu beginnen. Das redliche Streben des Direktor **Springer**, seine Gesellschaft stets auf einem ächt künstlerischen Standpunkte zu erhalten, und sowohl in Oper, als Schauspiel ein den Verhältnissen und den sich stets steigernden Ansprüchen unseres Publikums entsprechendes Ensemble zu erzielen, offenbart sich auch jetzt wieder in den bereits abgeschlossenen Engagements, wodurch die Direktion Fehlendes zu ergänzen und Abgehendes zu ersetzen, oder zu verbessern bemüht war.

Als erster jugendlicher Held und Liebhaber ist Herr Liedtke, vom Stadttheater zu Rostock, als erster Tenor Herr Büsser von Riga, an die Stelle des Herrn Baudius Herr Scheerer von Würzburg, für zweite Tenorpartieen und jugendlich komische Rollen Herr Weidgaß, als erster Komiker Herr Weihrauch von Königsberg engagirt; Herrn Naumann wird Herr Adam von Dresden ersetzen. Als Liebhaberinnen sind neu die Damen Weihrauch von Königsberg und Groß von Berlin gewonnen. Das Fach der ersten Sängerinnen wird zunächst ein Gastspiel der Frau Küchenmeister-Rudersdorf ausfüllen, und dann werden unmittelbar die Damen Zschiesche, Tochter des Königlichen Hof-Opern-Sängers zu Berlin, und Fräulein Kreuzer, Tochter des Komponisten Herrn Konradin Kreuzer, auf Engagement gastiren. —

Möge die Bemühungen der Direktion ein günstiger Erfolg krönen und ihnen in der stets wachsenden Theilnahme der schönste Lohn für ein Streben zu Theil werden, das wir dem Interesse des Publikums auf das Angelegentlichste empfehlen.

Beilage.

Beilage zu No. 104 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 30. August 1847.

Oeffentliche Rechenschaft.

Für die am 22sten December v. J. hieselbst durch Brand beschädigten Mitbürger und Einwohner sind an milden Gaben eingekommen:

A. An Naturalien aus der Stadt und Umgegend: 7½ Scheffel Kartoffeln, 1 Scheffel Erbsen, 14⅙ Schock Stroh, 100¼ Ctnr. Heu und einige Kleidungsstücke.

B. An baar: 769 Thlr. 19 Sgr. 6 pf.

Die einzelnen Geber sind, so weit diese bekannt, in den Listen genannt worden und die quittirten Auszahlungs-Nachweisungen befinden sich in den Acten des Magistrats, welche jederzeit eingesehen werden können.

Insbesondere wurden von auswärts eingezahlt: von der Kaufmannschafts-Kasse zu Stettin 100 Thlr., von dem Bürgermeister Lawerentz zu Naugard 1 Thlr., von dem Prediger Pfänder zu Brietzig 5 Thlr., von dem Prediger Fromholz zu Lübzin 1 Thlr., von Herrn Dohrn zu Hökendorff 4 Thlr., von Frau Rendant Valgan 1 Thlr., von dem Apotheker Hummel 1 Thlr., von Frau Prediger Lippehne 2 Thlr., von Braueigen Hoffmann 1 Thlr. 1 sgr., von dem Apotheker Meyer zu Pyritz 3 Thlr., von dem Hauptmann v. Kamiensky 3 Thlr., von dem Kaufmann Conradt zu Wollin 6 Thlr., von dem Füsilier-Bataillon des 9ten Infanterie-Regiments 9 Thlr. 25 sgr., vom Direktor Nitze zu Stralsund 14 Thlr., vom Prediger Dannenbauer 12 Thlr., vom Buchhändler Hahn zu Stargardt 39 Thlr. 2 sgr., vom Kaufmann Hellwig zu Stettin 47 Thlr., vom Kaufmann Schulz zu Damm 1 Thlr., vom Rentier Ewald zu Stepenitz 2 Thlr., von A. G. 2 Thlr., vom Justizrath Krause in Stettin 15 Thlr., vom Medizinalrath Steffen 51 Thlr., vom Justiz-Commissarius Calow 29 Thlr. 20 sgr., vom Medicinal-Rath Behm 4 Thlr. 15 sgr., v. Böhn 1 Thlr., vom Stadtrichter Krätschel zu Damm 21 Thlr., vom Amtmann Gehrke zu Benz 2 Thlr., von der Redaktion des Wochenblatts zu Colberg 31 Thlr. 15 sgr., von dem Buchhändler Hendeß zu Cöslin 15 Thlr. 12 sgr. 6 pf., von der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition zu Berlin 17 Thlr. 12 sgr., aus Werben 2 Thlr., aus Pasewalk 2 Thlr., von dem Domainen-Rent-Amte Stepenitz 19 Thlr. 18 sgr. 6 pf., von der Kreis-Kasse zu Kammin 3 Thlr. 10 sgr. 9 pf., von der Vossischen Zeitungs-Expedition zu Berlin 27 Thlr. 10 sgr., von der Redaction des Camminer Kreisblattes 5 Thlr. 15 sgr., vom Schulzen-Amte zu Buslar 1 Thlr., von der landräthlichen Behörde Saatziger Kreises 25 Thlr., von der Kreis-Kasse zu Regenwalde 36 Thlr. 13 sgr., von dem Gensdarmen Schröder zu Doelitz 12 Thlr. 4 sgr 3 pf., von dem Kreis-Secretair Günther zu Steinhöfel 15 Thlr. 15 sgr., von der Redaction der Börsen-Nachrichten der Ostsee 13 Thlr. 15 sgr., von der Gemeinde Gr. Raddow 20 sgr., von Frau v. Borke 2 Thlr., von Ungen. 2 Thlr., von dem Administrator Büttner 2 Thlr.

Indem wir hiemit öffentlich Rechenschaft legen, statten wir und im Namen der Empfänger den freundlichen Gebern und allen denen, so sich der Sammlung milder Beiträge unterzogen haben, den herzlichsten Dank ab.

Gollnow, den 13ten August 1847.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten.
Bartelt. Burow. Calow. Dannenberg. Genz. Holtorff. Jordan. Mauß. Radloff. Steffen.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

In der hiesigen Schiffsbauschule wird mit dem 1sten Oktober d. J. ein neuer zweijähriger Lehrkursus beginnen.

Diejenigen, welche an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden hiedurch aufgefordert, sich deshalb zeitig bei dem unterzeichneten Kuratorium mündlich oder schriftlich zu melden, um zur Aufnahme-Prüfung zugelassen zu werden. Die in der Aufnahme-Prüfung zu machenden Anforderungen betreffen:

1) in der Arithmetik die Rechnung mit abstrakten Zahlen sowohl, als auch mit Maaß- und Gewichtssorten und Brüchen, die Decimal-Rechnung, Ausziehung der Wurzeln, Lehre von den Verhältnissen, Proportionen und Progressionen, nebst ihrer Anwendung in der Regel de tri und den damit zusammenhängenden Rechnungen;
2) die Algebra einschließlich der Lösung von Gleichungen des zweiten Grades und Uebung im Gebrauche der Logarithmen;
3) die ebene Geometrie.

Ferner wird verlangt Kenntniß der einfachsten Gesetze

4) der Trigonometrie;
5) der Stereometrie;
6) der Statik und } fester und flüssiger Körper;
7) der Mechanik }
8) einige Uebung im Linearzeichnen.

Bei der Anmelduug sind an Zeugnissen einzureichen: ein Taufschein und ein von dem betreffenden Magistrat oder Landrath ausgestelltes Führungszeugniß.

Im Uebrigen nehmen wir wegen der Aufnahme-Bedingungen auf das Publikandum vom 20sten September 1834 — Amtsblatt der Königlichen Regierung in Stettin No. 40 — Bezug.

Stettin, den 13ten August 1847.

Curatorium der Schiffahrts- und Schiffsbau-Schule.
(gez.) Scabell. Hoene. Textor.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung gemäß sollen nachstehende zur Verpflegung der hiesigen Strafgefangenen pro 4tes Quartal c. a. an erforderlichen Gegenständen, und zwar: 60 Wispel Roggen, 51 Ctnr. Gerstenmehl, 38 Ctnr. Hafergrütze, 6 Wispel Erbsen, 30 Ctnr. ordinaire Graupen, 29 Ctnr. Linsen, 29 Ctnr. weiße Behnen, 22 Ctnr. Butter, 16 Ctnr. Schmalz, 1000 Scheffel Erdtoffeln und außerdem 25 Schock Roggenstroh, im Wege der Licitation beschafft werden.

Ich habe zu diesem Zweck einen Termin auf den 10ten Sept. c., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumt, und lade hierzu Lieferungsgeneigte mit dem Bemerken ein, daß die der Licitation zum Grunde gelegten Bedingungen im Termine selbst werden näher bekannt gemacht werden.

Naugard, den 26sten August 1847.

Der Director der Königlichen Straf- und Besserungs-Anstalt.
Schnuchel.

Bekanntmachung.

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Betreffend die Bezeichnung des Fahrwassers zwischen dem Freesendorfer Haken und der Westbank.

Um den von Stralsund und Greifswald ausgehenden beladenen Schiffen den Vortheil zu gewähren, das neue Ostertief, welches einen täglichen Wasserstand von Vierzehn Fuß hat, benutzen zu können, ist die neue Durchfahrt zwischen dem Freesendorfer Haken und der Westbank bezeichnet worden. Damit die Bezeichnung aufgefunden werden kann, muß das Fahrzeug in die Richtung gebracht werden, daß die beiden Landmarken, der Wolgaster und Crösliner Thurm sich decken. In dieser Richtung trifft man Zwei Stangenwaaker mit weißen Flaggen, welche den Freesendorfer Haken bis zur Biegung bezeichnen. Auf dieselbe Weise ist auch der Knaakrücken durch Zwei Stangenwaaker mit weißen Flaggen bezeichnet worden, wohingegen die Bezeichnung der Westbank durch Vier Stangenwaaker mit schwarzen Flaggen erkannt wird. Von dem letzten Stangenwaaker mit schwarzer Flagge aus erblickt man die Süder-Hakentonne vom Ruden, die mit einer Flügelstange markirt ist und an der Backbordseite bleiben muß.

Stralsund, den 9ten August 1847.

Königlich Preußische Regierung.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachfolgend näher bezeichnete Maurergeselle Siede ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Ueckermünde, den 21sten August 1847.

Die Inspection der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Siede; Vornamen, Johann Julius; Geburts- und Wohnort, Soldin; Religion, evangelisch; Alter, 29 Jahre; Größe, 5 Fuß 5¾ Zoll; Haare, braun; Stirn, rund; Augenbrauen, braun; Augen, blau; Nase u. Mund, aufgeworfen; Bart, braun; Zähne, voll; Kinn und Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, auf dem linken kleinen Finger eine Warze.

Steckbrief.

Theodor Seiffert und Friedrich Heine, zwei unverbesserliche Herumtreiber, sind am 6ten August c. wiederum ihren hier wohnenden Eltern entlaufen und treiben sich wahrscheinlich bettelnd umher.

Die Wohllöblichen Polizeibehörden werden auf dieselben mit dem ganz ergebensten Anheimstellen aufmerksam gemacht, sie im Betretungsfalle mittelst Transports anhero zu senden.

Swinemünde, den 19ten August 1947.

Der Magistrat.

Signalement des Theodor Seiffert.

Geburtsort, Bergen auf Rügen; Aufenthaltsort, Swinemünde; Alter, 12 Jahre; Größe, 4 Fuß 2 Zoll; Religion, evangelisch; Haare, dunkelbond; Stirn, frei; Augenbrauen, blond; Augen, blau; Nase, länglich; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Statur, mittel; besondere Kennzeichen, auf der einen Hand eine Narbe.

Bekleidung. Eine alte dunkelbraune Tuchjacke, eine alte dunkelgraue Tuchhose, weißleinenes Hemde, ein buntes kattunenes Halstuch, ohne Kopfbedeckung.

Signalement des Friedrich Heine.

Geburtsort, Putbus; Aufenthaltsort, Swinemünde; Religion, evangelisch; Alter, 10 Jahre; Größe, 3 Fuß 1 Zoll; Haare, blond; Stirn, rund; Augenbraunen, blond; Augen, grau; Nase, etwas breit; Mund, mittel; Zähne, gut; Kinn, rund; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, klein; besondere Kennzeichen, keine.

Bekleidung. Eine graue leinene Hose, eine schwarze Sammet-Jacke, ein weißleinenes Hemde, ein buntes kattunenes Halstuch, ohne Kopfbedeckung.

Auktionen.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. See- und Handelsgerichts sollen am 6ten September c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, zunächst im Speicher No. 50 B.:

circa 25,000 Centner Roggenmehl

öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 24sten August 1847.

Reisler.

Auction am 2ten September c., Vormittags 9 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, Möbel aller Art; um 11 Uhr, eine Parthie neuer Glaswaaren 2c.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Hausverkauf in Wollin.

Mein in Wollin am Markt belegenes zweistöckiges Wohnhaus, welches zum Kaufmanns-Geschäft eingerichtet und in welchem seit vielen Jahren Gastwirthschaft betrieben worden ist, wozu es sich seiner Lage und Geräumigkeit der Hofstelle wegen besonders eignet, will ich mit sämmtlichen Laden-Utensilien und vorhandenen Waaren-Vorräthen aus freier Hand verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf den 9ten September dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr, in dem zu verkaufenden Hause selbst angesetzt und lade Kauflustige ergebenst ein.

Klein-Mockratz bei Wollin, den 18ten August 1847.

Der Schulze Haefs.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Jagdmunition.

Zur bevorstehenden Jagdsaison empfehle ich mein wohl versorgtes Lager von

feinstem Engl. Jagdpulver,
feinem Creppo-Pürsch- und Scheibenpulver,
Schroot in allen Nummern,
Blei (gereinigtes Jagd-),
Zündhütchen (S. B.),
Ladepfropfen,

und notire im Einzelnen und bei Partien die billigsten Preise. **A. F. Amberger.**

Eine Sendung neuer saurer Gurken erhielt und verkauft à Schock 8 sgr.

Nowka, Neutief 1067.

Es ist uns von einem schlesischen Fabrikanten ein bedeutendes Lager Futterwaaren zum Versilbern übergeben, und verkaufen wir, um schnellen Absatz zu bewirken:

besten hellgrauen Doppelkattun à 2 — $2\frac{1}{4}$ sgr.,
grau und schwarzen Futterkattun à $1\frac{1}{2}$ sgr.,
$\frac{6}{4}$ breiten Mousseline à $1\frac{1}{2}$ sgr.,
weißen Shirting à $2\frac{1}{2}$ sgr.,
weiße und ungebleichte Leinen a 3 sgr.

Moritz et Comp.,
Kohlmarkt No. 431.

Ganz reine weiße Watten eigner Fabrik, in allen Stärken, so wie schöne Stepprockwatten und Felle zu Steppdecken verkaufen zu den niedrigsten Preisen

Moritz & Comp.

☞ **Sehr schönen Sahnenkäse** ☜
in großen und kleinen Broden,
☞ **Trockenen Kümmel** ☜
und
☞ **Scharfe Danziger Heringslake** ☜
empfing in Kommission und offerirt zu billigen Preisen,

Alexander Kittel,
gr. Lastadie No. 194 — 195.

Ein leichter Reisewagen ist zu verkaufen. Näheres Frauenstrasse No. 921 im Comptoir.

St. Petersburger Roggenmehl
verkaufen zu billigen Preisen
Gebrüder Weber, Frauenstraße No. 898.

Zwei fette Ochsen sind verkäuflich auf dem herrschaftlichen Hofe Finkenwalde.

So eben erhielt ich wiederum eine Sendung echtes Macassar-Oel von A. Rowland & Sohn in London, und empfehle solches als ganz vorzüglich, um den Wachsthum der Haare zu befördern, so wie das Grauwerden und Ausfallen derselben zu verhindern.

Auch erhielt ich von denselben das seit kurzer Zeit so berühmt gewordene **Rowlands Kalydor,** zur Verschönerung der Haut.

Es ist durchaus unschädlich und ein Jeder kann es mit der größten Sicherheit gebrauchen; es vertreibt Sommersprossen, Flecken, Flechten 2c. und macht eine rauhe gerissene oder unreine Haut schön weiß, sanft und angenehm.

Auch für Herren ist es zu empfehlen, um dasselbe nach dem Rasiren zu gebrauchen, da es die Reizung und den scharfen Schmerz lindert und die Haut sanft und angenehm macht.

Aufträge von außerhalb werden reell und pünktlich ausgeführt. **D. Nehmer, Coiffeur de Paris,**
Roßmarkt No. 698.

Neuen Danz. Niederungs-Käse, a Pfd. 4 sgr., in Broden billiger, empfiehlt
Julius Lehmann,

Beachtungswerth

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich aus einem aufgelösten Geschäft eine große Partie Böhmischer Bettfedern, so wie Daunen für einen billigen Preis angekauft habe, und empfehle daher:

Böhmische Federn von 5 — 25 sgr.,
Daunen von 17½ sgr. — 1 Thlr. 15 sgr.,
Fertige Betten von 6½ bis 25 Thlr.,
Sprungfeder-, Pferdehaar- u. Seegrasmadratzen, letztere von 1¼ Thlr.

Auch empfehle ich mein Manufaktur- und Modewaaren-Lager, sowie Leinewand und fertige Inlete zu den billigsten Preisen.

Zehden, Breitestr. 353.

Breitestraße No. 353. Breitestraße No. 353.

10.000 Stück Mauersteinbretter zu dem billigsten Preise offerirt
A. W. Kruse, im Speicher No. 60.

Aecht englisches Macassar-Oil,
in Flacons a 5 Sgr.,
bekanntlich das bewährteste Mittel, den Haarwuchs mächtig zu befördern und demselben den schönsten Glanz zu ertheilen, empfiehlt die Haupt-Niederlage für Pommern bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsengebäude.

(206) (206)

Cohn Zehden,
Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 206, am Johanniskloster,
empfiehlt sein durch sehr vortheilhafte Einkäufe aufs Vollständigste assortirtes Lager von Böhmischen Bettfedern, Daunen und fertigen Betten zu folgenden außerordentlich billigen Preisen:
Bettfedern von 6 — 20 sgr., Daunen, von 20 sgr. bis 1½ Thlr., Betten von 6 Thlr. an, herrschaftliche von 20 Thlr. an.

(206) (206)

Steppdecken,
von 1⅔ Thlr. an, Roßhaar-, Sprungfeder- und Seegras-Matratzen von 1¼ Thlr. an, so wie Roßhaare bei

Cohn Zehden,
Königs- und Schulzenstraßen-Ecke No. 206, am Johanniskloster.

Neue russische Matten, billigst bei
Theod. Hellm. Schröder, gr. Oderstraße No. 1.

Von frisch gebrannten Engl. Roman-Cement hat stets Lager und verkauft billigst
Theodor Hellm. Schröder, gr. Oderstraße No. 1.

Das Cigarren-Lager
im Contor von
Adolph Ziegler,
Baustrasse No. 480,
ist fortwährend auf das Vollständigste assortirt, und stellt bei reeller Waare die billigsten Preise.
Echte Havanna-Cigarren der besten Fabriken, 30 bis 50 Thlr. pr. Mille.
Hamburger und Bremer Fabrikate 8 bis 30 Thlr. pr. Mille.
Inländische Fabrikate 2½ bis 8 Thlr. pr. Mille.

Vermiethungen.

Eine Parterre-Wohnung von 3 heizbaren Zimmern nebst Kabinet, Küche, Keller, Holzstall und Bodenkammer, gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschküche, ist Rödenberg No. 329 zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarkt No. 720 sind zum 1sten November zwei Stuben parterre zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 ist parterre ein Quartier von 3 Stuben, Entree und Zubehör zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober ist die zweite Etage des Hauses No. 367 der breiten Straße anderweitig zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Krautmarkt No. 1054 ist zum 1sten Oktober parterre ein Quartier von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Krautmarkt No. 1054 ist eine Treppe hoch, nach vorne heraus, eine freundliche Stube und Kammer mit Möbeln zum 1sten September zu vermiethen.

Langebrückstraße No. 87 und 88 sind zwei Stuben und Kabinet, sich besonders zum Comptoir eignend, sofort zu vermiethen.

In meinem Hause Roßmarkt No. 718 b ist die 2te und 3te Etage, jede aus 8 heizbaren Stuben, Küche, Kammern und allem Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Lindenberg.

Roßmarkt No. 718 b ist im Hinterhause eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Große Wollweberstraße No. 581 parterre ist eine möblirte Stube nebst Kabinet zum 1sten September zu vermiethen, so wie auch ein Stall zu 3 Pferden.

Frauenstraße No. 902 und 903, Sonnenseite, ist in der bel Etage ein Quartier von 4 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten April 1848, ferner ebendaselbst in der 3ten Etage 5 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten April 1848 zu vermiethen. Näheres bei

Louis Hoffmann.

Beutlerstraße No. 57 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Holzgelaß zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Kuhstraße No. 289 ist zum 1sten Oktober die dritte Etage, von 3 Stuben, Schlafkabinet, heller Küche nebst Zubehör, zu vermiethen.

Roßmarktstraße No. 762 sind im Seitengebäude in der 3ten und 4ten Etage 2 Stuben, Kammer, helle Küche und Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Roßmarktstraße No. 762 ist ein geräumiger Lager-Keller, welcher sich auch für ein offenes Bier-Geschäft eignet, sogleich zu vermiethen.

Eine oder zwei möblirte Stuben nebst Kabinet sind zu vermiethen Breitestraße No. 382, eine Treppe hoch.

Ein Quartier, worin schon lange ein Restaurations-Geschäft betrieben, ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Baumstraße No. 1022 ist ein Logis in der dritten Etage von 3 heizbaren Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Die dritte Etage im Hause Schuhstraße No. 860, bestehend in vier aneinanderhängenden Zimmern mit Corridor und sonstigem Zubehör, wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind Breitestraße No. 352 zu erfahren.

In der Oderstraße No. 17 ist zu Michaelis eine Wohnung von 2—4 Pièces an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Zwei Treppen hoch ist am grünen Paradeplatz No. 543 ein bequemes Quartier von fünf Stuben, Küche, Keller und Pferdestall sogleich oder zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 9 ist zum 1sten Oktober c. ein großer geräumiger Keller zum Lagern von Wein, Holz ꝛc. zu vermiethen Näheres im Comptoir am Bollwerk No. 9.

Breitestraße No 411 ist in der dritten Etage eine freundliche Stube und Schlafkabinet nebst Zubehör zum 1sten Octbr. d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Eine große Stube mit 3 Fenstern, zum Comtoir passend, ist Küterstraße No. 41 zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth parterre.

Oberwiek No. 97 d. sind 2 Stuben, 4 Kammern, große helle Küche nebst Zubehör zum Oktober zu vermiethen.

Kl. Domstraße No. 768 ist die dritte Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Pelzerstraße No. 803 ist die 3te Etage von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Kellerraum zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Eine auch 2 elegant möblirte Stuben sind billig zu vermiethen gr. Wollweberstraße No. 583.

Zum 1sten Oktober d. J. ist eine bequeme Hofwohnung, bestehend in 2 Stuben nebst allem Zubehör, zu vermiethen. Das Nähere grünen Paradeplatz No. 532, in der 3ten Etage.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein unverheiratheter Gärtner sucht eine Stelle zum 1sten Oktober d. J., kann nöthigenfalls auch gleich eintreten. Das Nähere Speicherstraße No. 67.

Für ein in der Landwirthschaft erfahrenes, in allen Handarbeiten geübtes, mit guten Attesten versehenes junges Mädchen aus einer gebildeten Familie wird ein neues Engagement gesucht. Näheres in Stettin Breitestraße No. 372, 2 Tr., oder auf schriftliche Offerten sub Littr. E. an die Exped. der Börsen-Nachr. d. Ostsee.

Ein Lehrling fürs Materialwaaren-Geschäft wird gesucht von Louis Sahlfeldt & Co.

Für ein größeres, ganz reinliches Ladengeschäft wird ein gewandtes junges Mädchen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ein gebildetes Mädchen, im Schreiben, Rechnen und Nähen nicht unerfahren, sucht sogleich ein Engagement in einem reinlichen anständigen Geschäft. Näheres Klosterhof No. 1125, parterre, links hinten.

Eine junge Dame, dem gebildeten Stande angehörend, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder in einer Familie, wo sie die Hausfrau gleichzeitig in der Wirthschaft zu unterstützen geneigt wäre. Hierauf reflektirende Damen werden ersucht, ihre Adresse Reifschlägerstraße No. 126 unter Adresse C. S. gütigst abgeben zu lassen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich das in meinem Hause, Langebrückstraße No. 75, von mir etablirte Geschäft ganz ergebenst.

Als besonders preiswürdig: Tabackspfeifen eigener Fabrik, moderne Stöcke von Baltimore, Fischbein und Rohr, Regenschirme, Meerschaum-Köpfe, Meerschaum-Cigarrenspitzen mit Silber garnirt, ein Lager vorzüglich schöner Bernstein-Arbeiten, als Schmucksachen für Damen, Nippsachen, Cigarrenspitzen, Whistmarken, Riechfläschchen ꝛc. Galanterie-Arbeiten, als Schnupftabacksdosen, Porte-monnaie, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Kopfbürsten, Feuermaschinen, Ordensdekorationen von Porzellan, Herren-Garderobe-Artikel und eine Auswahl verschiedener nützlicher Gegenstände.

G. S. Behnke.

Beachtenswerthes.

Auf die Annonce des Herrn W. Ruthenberg, in der Beilage dieser Zeitung vom 25sten d. M., No. 102, muß ich, um etwanigen Mißdeutungen zu begegnen, erwidern:

daß nicht seiner Passagiere wegen derselbe sein Fuhrwerk von meinem Gasthofe nach dem Deutschen Hause verlegt hat, sondern wohl deswegen, weil ich dasselbe aus meinem Gasthof verwiesen habe.

Stettin, den 26sten August 1847.

Brüning,
Gasthofsbesitzer des schwarzen Rosses.

Einige **Pensionaire** finden zu Michaelis d. J. Aufnahme beim Lehrer **Briet**, Kuhstraße No. 280.

Bestellungen auf Grabkreuze, Gitter, Schrifttafeln, Maschinentheile ꝛc., aus der Königlichen Eisengießerei zu Torgelow, werden prompt und billigst besorgt. Auch wird die Aufstellung der Gitter und Kreuze hier am Platze übernommen. Zeichnungen und Preiskurante liegen zur Einsicht bereit.

Haupt-Eisen-Magazin.
C. Schwarzmannseder, Bollwerk No. 9.

☞ **Am Montag den 30. August findet das letzte Garten-Concert in der Abendhalle statt.**

Im Hause des Bäckermeisters Hrn. Rudolph, Roßmarkt No. 718, vis à vis der Königl. Bank, sollen eingetretener Umstände wegen mehrere Stand neuer Betten zu einem enorm billigen Preise verkauft werden.

Montag den 30sten und Dienstag den 31sten August:

CONCERT

der Familie Kittel aus Erfurt, Anfang 8 Uhr.
Taverne Bavière.

Seidene Schnurrenhüte werden zu 20 sgr. gefärbt und nach den neuesten Modellen aufgearbeitet.
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich zu Arthursberg (bei Stettin) eine

Seifen-Fabrik

für meine alleinige Rechnung (getrennt von meinen anderen Geschäftsverhältnissen) unter der Firma

Glaser & Comp.

errichtet habe.

Indem ich bitte, mich mit Aufträgen zu erfreuen, versichere ich, stets prompt und reell zu bedienen.
Stettin, den 25sten August 1847.
Wilhelm Glaser,
Comptoir Junkerstrasse No. 1112 — 13 hieselbst.

Nach Cöln
direct wird baldigst expedirt die in dieser Fahrt rühmlichst bekannte eiserne Brigg „die Hoffnung", Capitain G. F. Range. Anmeldungen für Güter werden baldigst erbeten von
Fr. von Dadelsen, Schiffs-Mäkler.

Ich wünsche noch einige Stunden mit Violin- oder Pianoforte-Unterricht auszufüllen. — Auch finden junge Leute, welche sich **gänzlich** der Musik widmen wollen, unter soliden Bedingungungen die nöthige Unterweisung bei mir. — Oberhalb der Schuhstraße No. 151.
W. Treder.

☞ Eine Töpferei in der Nähe Stettins, mit gutem Töpferthon versehen, soll zu Neujahr 1848 anderweitig verpachtet werden. Das Nähere bei A. W. Witte auf der Ziegelei bei Grünhof und Stettin.

Mein Cigarren- und Tabacks-Lager, nur aus den renommirtesten Fabriken, bringe ich hiermit zur gefälligen Beachtung. W. C. Brucks,
Frauenstraße No. 908
und Heiligegeiststraße No. 333.

Königl. Sächsische conf. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Uebersicht
der Zunahme an Versicherten und Prämienzahlungen in vierjährigen Zeit-Abschnitten.

Ende 1834 von 1237 Perf. 164,447 Thlr. Prämienzahlung,
„ 1838 „ 2472 „ 376,255 „ „
„ 1842 „ 3476 „ 544,457 „ „
„ 1846 „ 4529 „ 694,516 „ „

Die fortwährend wachsende Theilnahme an diesem wohlthätig wirkenden Institute dürfte am sichersten für dessen Zweckmäßigkeit sprechen und zum ferneren Beitritt auffordern, zu welchem Ende die unterzeichnete Agentur das Erforderliche unentgeldlich zu besorgen bereit ist.
A. & F. Rahm,
Agenten in Stettin, Bollwerk No. 6 b.



Dampfschifffahrt
zwischen
Stettin und Frankfurt a. O.

Regelmäßige Passagierfahrten
des
Dampfboots „Prinz Carl von Preussen."

Abfahrt von Stettin jeden Dienstag und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise der Plätze bis Frankfurt a. O.:
I. Cajüte 3 Thlr. à Person,
II. Cajüte 2 Thlr. à Person.

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Familien, insoweit sie aus Eltern mit unverheiratheten Kindern bestehen, genießen ein Viertel Ermäßigung.

Regelmäßige Bugsirfahrten
des
Dampfboots „Delphin"
vermittelst
eigens dazu bestimmter verdeckter Schleppkähne, zwischen Stettin, Schwedt, Cüstrin und Frankfurt a. O.

Abfahrt von Stettin, jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr.

Gleichzeitig werden auch mit diesem Schiffe Passagiere nach allen Stationen befördert.

Landungsplatz in Stettin am Königl. Proviant-Amt

Fracht-Taxe, Bedingungen und nähere Auskunft ertheilen die Herren Agenten:
in Stettin: Müller & Schultz, Speicherstr. No. 68,
in Schwedt: Heinrich & Schultz,
in Cüstrin: Ouvrier,
in Frankfurt a. O.: Herrmann et Comp.



Dampfschifffahrt

von Stettin nach Swinemünde, der Insel Rügen und zurück!

Das Passagier-Dampfschiff „PRINZ VON PREUSSEN“,

gekupfert, mit 2 Maschinen von 75 Pferdekraft, geführt vom Capitain Saag,

fährt nach dem August-Fahrplan, wie seither veröffentlicht und ferner:

Von Stettin nach Putbus auf Rügen:
Freitag den 27. und Dienstag den 31. August,
2 Uhr Nachmittags.

und zum letzten Male
Dienstag den 7. September, 12 Uhr Mittags,
weiter von Swinemünde nach Putbus
Sonnabend den 28. August, Mittwoch den 1. und
Mittwoch den 8. September, Morgens früh.

Von Putbus auf Rügen nach Stettin:
Sonntag den 29. August und Mittwoch den 1. Septbr.
12 Uhr Mittags,

und zum letzten Male
Mittwoch den 8. September, 12 Uhr Mittags,
weiter von Swinemünde nach Stettin
Montag den 30. August, 7 Uhr, Donnerstag den 2. und
Donnerstag den 9. Septbr., 9 Uhr Morgens.

von Stettin nach Swinemünde, **von Swinemünde nach Stettin,**

im August genau nach dem veröffentlichten August-Fahrp'an und im **September** bis auf Weiteres:

jeden Dienstag und Freitag, 12 Uhr Mittags,
und Sonntags 7 Uhr früh.

jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend,
9 Uhr Vormittags.

Fahrpreise wie bekannt.

Billets sind zu lösen: am Bord des Schiffes, in Swinemünde bei J. C. J. Jahnke & Comp.,
in Berlin, Papenstraße No. 19, bei **C. W. Schnoeckel,** in Stettin, Krautmarkt No. 1056, bei **Taetz & Comp.**

CIGARREN-ANZEIGE.

Mit dem billigen Verkauf der nach Krakau bestlmmt gewesenen Cigarren wird fortgefahren. **JULIUS MEYER**, Reifschlägerstrasse No. 132.

Pfälzer Cigarren,

1000 Stück $3\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Viertel-Kiste $27\frac{1}{2}$ sgr.
1 Zehntel-Kiste 12 sgr.

in alter Waare empfiehlt
JULIUS MEYER,
Reifschlägerstrasse No. 132.

Die
Putz- und Mode-Handlung
von
J. Röhmann & Co.
ist jetzt oberh. d. Schuhstr. No. 151
vis-à-vis der Herren Gebr. Wald.

Das Panorama

von
TOPFSTEDT aus Gotha
ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entré a Person 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das Dutzend 1 Thlr.

Heute, Montag den 30sten August,

Grosses

Horn-Concert

im Garten des Caffeehauses Oberwiek No. 134.
Anfang 6 Uhr. Entré $2\frac{1}{2}$ sgr. Damen frei.
Heinrich Stick.



Morgen Dienstag den 31. August
findet die

erste Vorstellung der neueren Magie,

ohne Apparat,

des

Königl. griechischen Hofkünstlers, Ritters rc.

Wiljalba Frikel

AUS ATHEN,

im Saale des Schützenhauses,
statt. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang: 8 Uhr. — Ein numerirter Platz 15 sgr. — 2ter Platz 10 sgr. — 3ter Platz 5 sgr. — Billets sind im Hôtel de Prusse und Schützenhause zu haben.

☞ Näheres die Zettel. ☜

Knochen
bis zu den bedeutendsten Quantitäten werden gekauft und mit guten Preisen bezahlt von der Produkten-Fabrik bei Stettin. Carl Hirsch.

Am 27sten August ist eine goldene Tuchnadel mit einer Rosette von 3 weißen Steinen und gelöth. Stiel verloren. Wer dieselbe in der Zeitungs-Expedition abliefert, erhält den Goldwerth.

Wegen Mangel an Raum bin ich Willens, mein Särge-Lager aufzulösen; — bei vorkommenden Sterbefällen halte ich mich bestens empfohlen, und offerire eichene wie fichtene Särge in jeder Größe zu den billigsten Preisen.

Sollte Jemand geneigt sein, das ganze Lager zu übernehmen, so gebe ich dasselbe bedeutend unterm Einkauf ab. J. F. Zanzig,
Hühnerbeinerstraße No. 1085.

Louis Krüger, Schuhmachermeister, Bollwerk 1068, empfiehlt sein vorräthiges Lager moderner und dauerhaft gearbeiteter Herren-Stiefel von 2 bis 3 Thlr. und bittet um geneigten Zuspruch.

Vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird heute
Montag den 30sten August:
☞ noch ein und zwar das letzte ☜

Grosse

Abend-Concert

im

Garten des Schützenhauses

stattfinden.
Zum Beschluß das so beliebte große Potpourri:

„Wiener Tagesbelustigungen."

Entré 5 sgr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
NB. Das Mitbringen der Hunde wird höflichst verbeten.

Schellbergs Garten.
Montag und Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, singen die Geschwister Kittel.

Mittagstisch, Abends warme und kalte Speisen bei Groth, Reifschlägerstraße No. 134.

Geldverkehr.

Drei Tausend Thaler werden auf einem bedeutenden Landgute in der Nähe Stettins innerhalb der ersten $\frac{2}{3}$ der landschaftl. Taxe gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Offerten unter K. F. in der Zeitungs-Expedition niederlegen.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 28. August 1847.

Weizen . .	2 Thlr. 20 sgr.	bis	2 Thlr. $27\frac{1}{2}$ sgr.	
Roggen . .	1 „ 20 „	„	2 „ — „	
Gerste . .	1 „ 10 „	„	1 „ $12\frac{1}{2}$ „	
Hafer . .	— „ 25 „	„	1 „ — „	
Erbsen . .	1 „ $22\frac{1}{2}$ „	„	2 „ — „	

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 28. August.

	Preus. Cour.		
	Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	91	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{3}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{2}$
Grossh. Posensche do.	4	—	$101\frac{7}{8}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$